



Galerist Alexander Baumgarte zeigt die mit mehr als 70 Werken ausgestattete wohl größte Ausstellung als Hommage zu Fred Thielers 100. Geburtstag.

Foto: Thomas F. Starke

# Explosion der Farben

Umfangreichste Schau in Deutschland mit 70 Bildern von Informel-Künstler Fred Thieler

■ Von Burgit Hörtrich

Bielefeld (WB). Es ist die umfangreichste Schau, die zum 100. Geburtstag des bedeutenden Informel-Künstlers Fred Thieler gezeigt wird: In der Samuelis Baumgarte Galerie am Niederwall wird an diesem Samstag um 17 Uhr eine Hommage eröffnet.

Sie beleuchtet mit 70 Hauptwerken alle Schaffensperioden des Künstlers, angefangen in der unmittelbaren Nachkriegszeit, als die Bilder, so Galerist Alexander Baumgarte, »Anklänge an das Spätwerk von Ludwig Kirchner aufweisen«. Thieler studierte Malerei erst ab 1946. Er hatte 1941

sein Medizinstudium abbrechen müssen, weil seine Mutter Halbjüdin war. Gemeinsam mit ihr tauchte er in München unter, lebte bis Kriegsende im Untergrund.

In den späten 1940er Jahren wird Thieler Mitglied der Künstlergruppe ZEN. Unter dem Einfluss auch anderer Künstler entwickelt er die Formensprache des Informel, setzt auf sich auflösende Gegenständlichkeit. Er habe gesagt, so Baumgarte, er wolle Kompositionen schaffen; was der Betrachter empfinde, sei das Entscheidende. Worte über Bilder habe Thieler für überflüssig gehalten. Gearbeitet habe er, indem er Papier, Leinwände, Sperrholzplatten auf den Boden gelegt habe. Durch den schnellen Trocknungsprozess der Farbe, die er aufgetragen habe, sei Thieler gezwungen gewesen, mit dem Spachtel die zä-

he Masse in raschen, dynamischen Bewegungen zu verarbeiten. Er habe intuitiv gearbeitet, mit der Fließgeschwindigkeit der Farbe experimentiert. Thielers prägende Jahre seien die zwischen 1955 und

1968 gewesen. Ende der 1960er Jahren sei mehr Farbigkeit in seinen Werken sichtbar geworden. Baumgarte: »Die Farben haben sich befreit.« Einige seiner Werke wirken fast dreidimensional. Thie-

ler haben in Schichten gearbeitet, mit der Struktur der Leinwand, mit Sand, Frottagen, die Farbe mit Quasten aufgebracht, Stoff oder Papierfetzen auf die Leinwand appliziert und wieder abgenommen.

In seinem Spätwerk werden die Bilder immer großformatiger. Der Künstler habe die Leinwand umkreist, Farbe ausgeschüttet und sie mit Hilfe eines Malstockes oder durch Kippen der Leinwand verteilt. Es entstehen Farbwolken, eruptive Werke, die den Betrachter an den Weltraum erinnern oder an einen – so einer der Titel – Nachtflug.

Thielers Bilder sind bis zum 30. Juli bei Baumgarte zu sehen. Vertreten sind die Arbeiten des Künstlers in Sammlungen und Museen unter anderem in New York, Berlin, Vaduz, Neu Dehli, Wolfsburg, Essen, Bremen.

## Die Biografie

Fritz Wilhelm Richard »Fred« Thieler wird am 17. März 1916 in Königsherg geboren. Er studiert von 1937 bis 1941 Medizin, bekommt das Studienverbot. In München besucht er eine private Malschule, bevor er 1943 untertauchen muss. Ab 1946 studiert er an der Akademie der Bildenden



Fred Thieler

Künste in München. Es folgen Aufenthalte in Paris. Ab 1959 bekommt er eine Professur in Berlin, ist mehrfach auf der »documenta« vertreten. Er hat in den 70er Jahren eine Gastprofessur in den USA. Seit 1991 gibt es den Fred-Thieler-Preis für Malerei. Thieler stirbt 1999.